

## Der Kanonier braucht neues Pulver!

Seit 20 Jahre erscheint unser "Kanonier" regelmäßig drei- bis viermal im Jahr. Inzwischen sind 78 Ausgaben erschienen mit einem wahren Fundus an Analysen, Berichten, Kommentaren und Bildern aus unserer militärischen Zeit und aus dem Vereinsleben. Einschätzungen und Betrachtungen zur aktuellen Politik in unserer bewegten Zeit gehören ebenfalls zum festen Inhalt. Und immer gedenken wir mit Nachrufen unserer verstorbenen Mitglieder und auch anderer Ehemaliger. Dreimal haben wir eine Gesamtausgabe drucken lassen, die wir auch gut an den Mann gebracht haben. Im Internet wird unsere Zeitung sehr viel gelesen und sie dient damit auch immer wieder für neue Kontakte mit Ehemaligen unseres FRR und für Anfragen zu technischen Fragen der FRT sowie für Hinweise und Kritiken zum Inhalt.

Man kann also konstatieren: Unser "Kanonier" lebt und ist schon zu einem Geschichtswerk geworden. Darauf können wir als Gemeinschaft mit Recht stolz sein. Mit der 80. Ausgabe wollen wir nochmal eine Gesamtausgabe anfertigen lassen. Wir bieten diese wieder zum Verkauf an. Wollen aber auch endlich den Archiven mehrere Ausgaben überlassen, damit wir in der Nachwelt nicht vergessen werden.

Der aufmerksame Leser wird langsam darauf warten, da fehlt doch etwas. Stimmt. Ich habe es nicht vergessen. Der Verdienst an Inhalt und Gestaltung aller Ausgaben gebürt Burghard Keuthe. Mit Übersicht, Fleiß und Hingabe leistete er Beispielhaftes. Seine Kommentare zu aktuellen Themen sind immer wieder lesenswert und treffen genau den Kern der Sache. (siehe Ausgabe 77 zum Krieg in Syrien). Ich kann Burghard dafür nur danken und kräftig die Hand drücken.

Danken möchte ich aber auch ausdrücklich Karl-Heinz Riekehr, der Jahr für Jahr vorbildlich den Vertrieb mit Karl-Heinz Borrmann organisiert. Ankunft aus der Druckerei und ein Tag später ist die Zeitung am Mann. Mit der SPO-Druckerei haben wir einen zuverlässigen Partner und Frau Niestroj meistert auch manche Zugabe.

Burghard hat in den zurückliegenden Jahren viele Zuarbeiten, Beiträge und Bilder aus unserem Leben im FRR erhalten. Das war sehr wichtig für unsere Sicht der Geschichte des Truppenteils. Viel Erlebtes wurde veröffentlicht und vielen Ehemaligen und anderen Interessenten zugänglich gemacht. Sonst wäre manches für immer verloren gegangen.

So, nun komme ich zu der Aussage in der Überschrift. Ohne Zuarbeit kein Weitermachen. Es fällt Burghard immer schwerer, Texte, Fotos und Beiträge zum Leben im FRR-13 aufzutreiben und damit die Ausgaben voll zu bekommen. Ist schon alles geschrieben und gesagt? Mittlerweile hat sich sein Fundus fast erschöpft und händeringend hofft er auf Zuarbeiten zum Thema "FRR-13". Deshalb auch diese provokante Überschrift. Ich rufe nun alle Leser unseres "Kanonier" zu, greift zur Feder und schreibt aus eurem Leben im TT Erlebtes auf, durchforstet eure Alben nach Bildern, spricht andere Ehemalige um Mithilfe an. Es gibt kein Thema, welches tabu ist, mit Ausnahme der Alkohol- und Frauengeschichten. Bisher sind die Bereiche Partei/Polit, Rückwärtige Dienste, Bereich Stabschef, Leben in der Wohnsiedlung, besondere Vorkommnisse, medizinischer Dienst, Studium an den MAK in Dresden und in der SU und andere Themen nur unzureichend behandelt.

Wenn wir es gemeinsam schaffen, viele Zuarbeiten

### Unsere nächsten Veranstaltungen

- 04.11., 11.00 Uhr **Vollversammlung** in der Vereinsgaststätte "Zur Gurke"  
13.12., 19.00 Uhr **Weihnachtsfeier** im Hotel am Bahnhof in Parchim  
**Stammtische** jeweils 19.00 im Hotel am Bahnhof in Parchim:  
15.09., 13.10., 17.11.,

zu bekommen, gibt es unseren "Kanonier" auch weiterhin in guter Qualität. Wir werden in den nächsten Ausgaben über die Resonanz berichten. Für die Aktivitäten danken wir jetzt schon. Wir haben als Vorstand einen Preis ausgelobt. Wer als Erster drei Beiträge einsendet, erhält die neue Gesamtausgabe geschenkt.

Ich möchte noch darüber informieren, dass wir auf vielfachen Wunsch beabsichtigen, im nächsten Jahr wieder ein Familientreffen durchzuführen und zwar im Juni oder September. Über Zustimmungen und Vorschläge zur Durchführung danke ich jetzt schon.  
Wilfried Rühle

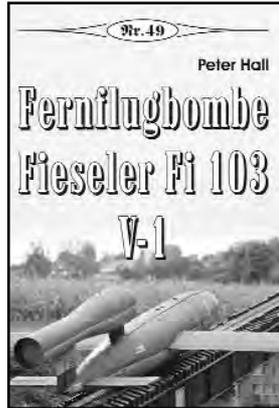


## Zum Gedenken



Am 11. Juli 2017 verstarb Oberstleutnant a. D. Heinrich Grewe nach schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren in Neubrandenburg. Seine Urne wurde auf See beigesetzt.

„Heiner“, wie ihn seine Kameraden nannten, trat in die NVA im Jahre 1964 ein. Er besuchte die Offiziersschule in Kamenz bis 1967 und wurde dann mit dem damals üblichen Dienstgrad Unterleutnant in die FRA-131 nach Warin versetzt. Seine Ausbildung an der Offiziersschule erfolgte auf dem System „K“. 1975 begann er das Studium an der Militärakademie in Dresden. Nach erfolgreicher Absolvierung 1978 versah er für zwei Jahre seinen Dienst auf dem Gefechtsstand des FRR-23, ehe er von 1980 bis 1984 in der FRA-132 als Kommandeur eingesetzt wurde. Dann erfolgte seine Versetzung in die 3. LVD, Bereich Gefechtsausbildung/AMA, wo er bis zur Auflösung der NVA 1990 blieb.



## Neue Literatur

Unlängst erschienen, vorgestellt vom Autor Peter Hall im Rahmen eines Vortrages in Finowfurt, ist das Heft „Fernflugbombe Fieseler Fi-103/V-1“. Auf 30 Seiten dieses A-5-Hefes in der Reihe des Verlagshauses M&M findet der Leser eine Fülle kompakter Daten zur Funktionsweise, zum Einsatz und zur Effizienz der V-1. Immerhin handelte es sich bei der V-1 um den ersten Marschflugkörper, der erst in moderner Zeit mit den amerikanischen Cruise Missiles Nachfolger fand, also handelte es sich um eine Waffe, die ihrer Zeit weit voraus war. Das Heft ist reich bebildert und mit zahlreichen erläuternden Skizzen und Karten versehen.

Das Heft kann für 5,80 EUR gekauft werden, z.B. beim Flugplatzmuseum Finowfurt oder direkt beim Verlagshaus M&M in 18314 Martenshagen (Internet: [vertrieb@verlagshaus-mm.eu](mailto:vertrieb@verlagshaus-mm.eu)).

B. Keuthe

## 25 Jahre Flugplatzmuseum Finowfurt



Am 29. Juli dieses Jahres beging das Flugplatzmuseum in Finowfurt den 25. Jahrestag des Bestehens. Dazu wurde ein Tag der „Offenen Tür“ veranstaltet. Zum Lichtbildervortrag des Vereinsvorsitzenden Dr. Klaus-Peter Kobbe war der alte Shelter/GDF (Foto links oben) mit Interessenten gut gefüllt. Nach der hervorragenden Erbsensuppe aus einer Gulaschkanone begann für spezielle Interessenten der Militärgeschichte im kleineren Rahmen ein Vortrag von Peter Hall zur Geschichte der Entwicklung und

des Einsatzes der V-1 (Foto rechts oben), siehe auch „neue Literatur“. Für Besucher wurde die ständige Ausstellung: „Fluch der V-1“ eröffnet. Ergänzend zum Vortrag machte Herr Lindemann Ausführungen zur Konstruktion wichtiger Bauteile und deren Funktion (Foto links). Er betreibt den experimentellen Nachbau von ausgegrabenen Teilen der V-1, die auch tatsächlich im Geschoss funktionstüchtig gewesen wären. Darunter ein Foto einer MiG-23 UB. Auf dem Gelände des Museums befinden sich zahlreiche weitere Flugzeugmuster. Das mittlere untere Foto zeigt Dieter Frommann (früher IWP Pinnow) vor einem der zuletzt ins Museum gekommenen Exponate, einem PRW-13, leider ramponiert und zur Zeit nicht einsatzfähig.

B. Keuthe



Nach dem II. Weltkrieg war man der Ansicht, dass ballistische Raketen nicht zu bekämpfen wären. Anderthalb Jahrzehnte später musste diese Aussage revidiert werden. Am 4. März 1961 gelang es auf dem Polygon von Sary Schagan (Sowjetunion), den Gefechtskopf einer strategischen Rakete R-12 (SS-4) mittels der Rakete W-1000 zu bekämpfen.

Dieser Meilenstein in der militärtechnischen Entwicklung machte schlagartig klar, dass das Wechselverhältnis von Offensiv- und Defensivwaffen selbst Fragen des militärstrategischen Kräfteverhältnisses beeinflussen konnte. Die strategische Raketenabwehr um Moskau ist dabei seit über vier Jahrzehnten das wohl bekannteste Raketenschild. Als am 26. Mai 1972 der ABM-Vertrag unterzeichnet wurde, hieß es im Artikel III dieses Vertrages: "Jeder Vertragspartner verpflichtet sich, keine ABM-Systeme oder ihre Komponenten zu dislozieren, ausgenommen:

(A) innerhalb eines ABM-System-Dislozierungsgebietes mit einem Radius von 150 km und dem Mittelpunkt in der Hauptstadt des Vertragspartners darf ein Vertragspartner dislozieren:

1) nicht mehr als 100 ABM-Abschussvorrichtungen und nicht mehr als 100 ABM-Abfangraketen an den Startplätzen und

2) ABM-Radareinrichtungen innerhalb von nicht mehr als 6 ABM-Radarkomplexen, wobei das Gebiet jedes Komplexes kreisförmig sein muss und nur einen Durchmesser von höchstens 3 km haben darf."

Somit war der ABM-Vertrag die Basis zur Installation des Raketenabwehrsystems A-35. Das Hauptelement des unter Chefkonstrukteur Georgi Kisunko entwickelten Raketenabwehrsystems stellte die Rakete A-350 Sh dar.

Zum ersten Male zeigte man einen Prototyp dieser Anti-Rakete 1964 auf dem Roten Platz in Moskau. 1974 wurde das Anti-Raketensystem in das Diensthabende System aufgenommen, bereits 1978 entwickelte man es weiter (A-35M). Nach Ende des Kalten Krieges wurde auf das zweistufige Raketenabwehrsystem A-135 umgerüstet. Es bestand aus folgenden Elementen:

- Der Multifunktionsradarstation Don-2N
- Einem Gefechtsstand mit Rechnersystem ELBRUS
- Startstellungen mit Anti-Raketen größerer (51T6) und kleinerer Reichweite (53T6)
- Der Raketen-Technischen Basis
- Systemen zur Nachrichten- und Informationsübertragung

Im letzten Jahr (2016) schlossen die Konstrukteure das Entwicklungsprojekt zum Anti-Raketensystem A-235 ab. Soweit es bekannt ist, soll es sich um ein dreistufiges Raketenabwehrsystem handeln.

In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts gab es mehrere Umgliederungen bei der Raketenabwehr und damit auch in der 9. Raketenverteidigungsdivision, deren Aufgabe in der strategischen Raketenabwehr für Moskau liegt:

- 1.6.2001 Schaffung der Kosmischen Truppen
- 1.8.2011 Formierung der Truppen der Luft-Kosmischen Verteidigung
- 1.8.2015 Bildung der Luft-Kosmischen Streitkräfte

Im Jahre 2001 leitete der US-amerikanische Präsident George Bush die Außerkraftsetzung des ABM-Vertrages ein. Dadurch fielen die Begrenzungen für eine

Stationierung von Antiraketen in Südkorea, aber auch in Osteuropa, im Mittelmeerraum, in der westlichen Pazifikregion und in Alaska. Russland hat auf der internationalen Konferenz vom Mai 2012 in Moskau seine Position zur Raketenabwehr klargestellt.

Ende April 2017 begannen die USA mit dem Aufbau des umstrittenen bodengestützten Raketenabwehrsystems in der südkoreanischen Provinz Gyeongsang.

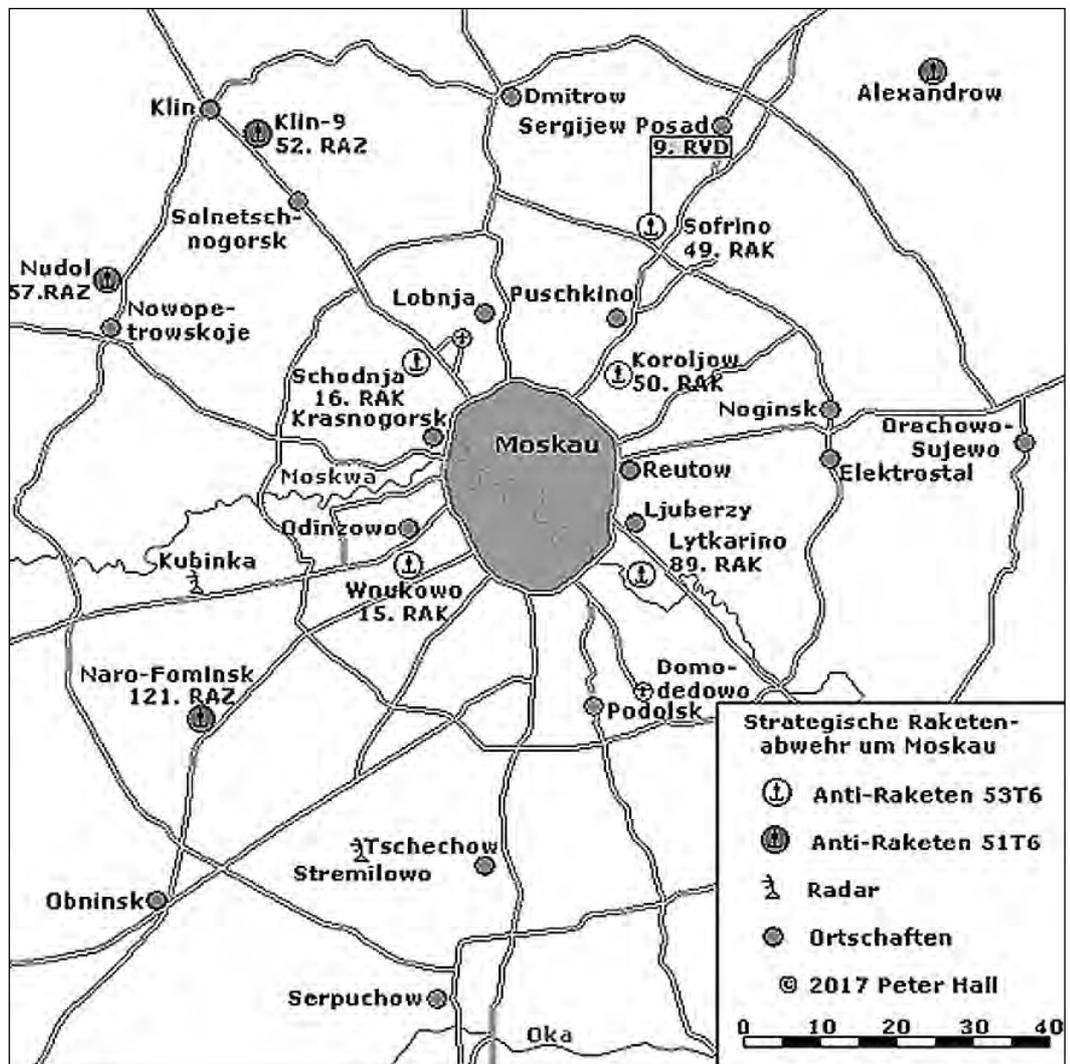
Damit erreichten die US-Militärs ein jahrelang verfolgtes Etappenziel zur US-amerikanischen Raketenabwehr

Peter Hall

<u>TTD zur Rakete A-350Sh</u>	
NATO-Code:	Galosh
Projektierungende:	1974
Reichweite (in km):	350
Startmasse (in t):	33
Länge (in m):	19,8
Durchmesser (in m):	2,57
Gefechtsladung:	nuklear
Stufen:	2
Triebwerk:	Flüssigkeitstriebwerk
Lenksystem:	Funkkommandolenksystem

### Anti-Raketensysteme der Sowjetunion/Russlands

Antiraketensystem	A	A-35	A-35M	A-135	A-235
Ende Erprobungsprojekt	1963	1974	1978	1995	2016
Antirakete	W-1000	A-350Sh	A-350R	A-350 (51T6) 53T6	A-925 58R6 45T6
Anzahl		8	8	32 x 51T6 (A-350)	?
Antiraketenkomplexe				68 x 53T6	
Funkmessstationen	W-1000	Dunai-3M/U	Don-2N	Don-2N	?



Etwa im August 1990 wurde ich gefragt, ob ich an einem Bundeswehrlehrgang teilnehmen möchte. Offen für Neues und Neugier, das waren meine Beweggründe für die Bereitschaft teilzunehmen. Gemeinsam mit zwei weiteren Stabs-offizieren vom FRR-13 nahm ich an dem Lehrgang der Bundeswehr teil. Wir flogen mit zwei TU-134 und einer IL-62 und weiteren Offizieren aus den LSK/LV nach Fürstenfeldbruck zur Offizierschule der Luftwaffe der Bundeswehr. Sofort nach dem Ausrollen der Flugzeuge und dem Heranschieben der Gangways erlebten wir die westdeutschen Medien live. Reporter stürmten in der Jagd nach der besten Story an und in die Flieger. Das war für mich in dieser Art und Weise unerwartet.

Der Lehrgang hatte eine Dauer von 2 Wochen und Bestand im Wesentlichen aus zwei Teilen. In der ersten Woche hatten wir Vorlesungen und Seminare zu folgenden Themen der Vorausbildung von Offizieren der NVA im Rahmen des Prozesses der Einheit Deutschlands:

- Pflichtenkatalog für Einheitsführer
  - Vorbereitung zur Arbeit als Disziplinarvorgesetzter
  - als Schwerpunkt: die "innere Führung" in der Bundeswehr. Die Aufgabe der "inneren Führung" bedeutet die Umsetzung der Werte des Grundgesetzes in den Streitkräften
  - gegenseitiges Kennenlernen (auch in der Freizeit)
- Erklärt wurde ausdrücklich, dass die Teilnahme am Lehrgang nicht maßgebend für die spätere Übernahme in die Bundeswehr ist. Wir waren in der Offizierschule in Fürstenfeldbruck untergebracht. Nach der Begrüßung durch BrigGen Mielke am 10.09.1990 und Hinweisen zum kleinen Dienstanzug (ohne Kopfbedeckung und Jacke) wurden wir in Gruppen zu je ca. 20 Teilnehmern eingeteilt. Ich war mit einem weiteren Offizier aus dem FRR-13 im Lehrgang "Echo" (anlehnend an das NATO-Buchstabialphabet und in Fürstenfeldbruck den Hörsälen entsprechend). Chief Pilot Oberstlt. Kloss war seitens der Bundeswehr für unsere Gruppe als Tutor verantwortlich. Sein Vertreter war Hauptmann Weikert, welcher ruhig und bescheiden auftrat. Regierungsrat Bolzius vom Rhein war unser humorvoller Rechtslehrer. Des Öfteren

## Mein erster und einziger Bundeswehrlehrgang

wurde der Unterricht durch Pressevertreter gestört, die weiter unentwegt auf der Jagd nach der Story waren und um Interviewpartner baten. Ich hatte mich, aus nachträglicher Sicht betrachtet, glücklicherweise nicht zur Verfügung gestellt. Ein mir persönlich, aus mehrjähriger, gemeinsamer Arbeit in der 43.FRBr bekannter Offizier ließ sich auf dieses Spiel ein. Seine Worte wurden verdreht, und wie der Story dienlich, interpretiert. Als ich den Artikel las, war ich ganz schön erschrocken. Nach dem Unterricht wurden wir mit dem Bus nach München zur persönlichen Freizeit gefahren (siehe Foto). Die Rückkehr war individuell, mit der S-Bahn zu bewältigen. Natürlich gab es auch abendliches Biertrinken in der Offiziersmesse in Fürstenfeldbruck. Ich erinnere mich an ein "Tresengespräch" mit einem Oberstleutnant der Bundesluftwaffe.

U.a. ging es um einen Vergleich der Flugeigenschaften von MiG-29 und vom noch nicht einsatzbereiten Eurofighter. Die Frage einer möglichen Verwendung der MiG-29 in der Bundesluftwaffe wurde mit der Begründung der unsicheren Logistik (Ersatzteile) abschlägig bewertet. In der zweiten Woche hatten wir eine Art Praktikum in verschiedenen Standorten und Truppenteilen. Ich war am Standort Erding. Die Begrüßung erfolgte hier am 17.09.1990 durch BrigGen Nickel (Kommandeur Flugabwehrraketenkommmando 5) und Oberst Priller (Kommandeur Luftwaffenversorgungsregiment 1). Der Flugplatz Erding wurde 1935 gebaut. Bis 1988 waren hier Starfighter F-104 G stationiert.

Die Planungen sahen vor, in Erding ein Tornado-Geschwader zu stationieren. Nach Bürgerprotesten kam es aber nicht dazu. Die Umstrukturierung der Luftverteidigung der Bundeswehr begann 1987. Ziel war: mehr Feuerkraft durch gemischte FLARAK-Komplexe. Die Patriot-Komplexe lösten Nike ab. Im Bestand des Flugabwehrraketenkommmando 5 waren noch Roland und Hawk. Das Flugabwehrraketenkommmando 5 sollte in Kürze der NATO unterstellt werden. Zum damaligen Zeitpunkt betrug die Personalstärke 2700 Mann. Geplant waren 3400 Mann, davon 30 Majore oder höher, 74 junge Offiziere, 774 Feldweibel, 728 Unteroffiziere / Unterfeldweibel und 1660 Mannschaftsdienst-

grade. Die Wochenstundendienstzeit betrug 38,5 Stunden.

Wir wurden zur Rechtsanwendung in der Bundeswehrpraxis informiert. Die "innere Führung" in der Bundeswehr bedeutet, immer "angemessene Reaktion" zu praktizieren. Uns wurde die Struktur von FLARAK-Staffeln erklärt und deren Aufgaben erläutert. (Anmerkung: eine FLARAK-Staffel der BW kann man mit einer FRA der LSK/LV vergleichen). Interessant für mich war die Aussage, dass der Auftrag bestand, eigenständig Berufssoldaten zu gewinnen. Die Ausbildung in er FLARAK-Staffel gliederte sich in zwei Drittel Fach- und Funktionsdienste und ein Drittel allgemein militärische Ausbildung, wozu auch die politische Bildung gehörte. Ab dem Dienstgrad Unteroffizier fand die zentrale Waffensystemausbildung der FLARAK für 3-9 Monate in El Paso (Texas) statt. Im Zweijahresrhythmus wurden Reservisten einberufen. Viermal pro Jahr fand eine Einsatzbereitschaftsüberprüfung (ORE - Operational Readiness Evaluation) statt. Zweimal pro Jahr wurde eine Überprüfung der Kenntnisse der elektronischen Kampfführung durchgeführt. Das Gefechts-schießen der FLARAK und der Flak (20 mm) fand auf Kreta statt. Einmal in 18 Monaten überprüfte die NATO die Einsatz- und Gefechtsbereitschaft. Es gab auch Geschwader-Einsatzübungen mit Verlegung und Mobilmachungsübungen. Soldaten im Grundwehrdienst erhielten 26 Werktag und Soldaten auf Zeit 30 Werktag Urlaub. Wir besuchten eine Hawk-Stellung. Ich hatte dabei keinen besonderen AHA-Effekt. Unsere letzte Ausbildung in der Truppe fand am 21.09.1990 statt. Dann ging es zurück nach Fürstenfeldbruck und mit den Fliegern wieder nach Hause. Wir haben bei diesem Lehrgang Soldatenkameradschaft und Herzlichkeit erfahren. Es war ungewohnt, aber eben eine Erfahrung. Man hat mich dabei nicht 'rumgedreht, aber eindrucksvoll war es doch.

Bernd Krauthaim

(aufgeschrieben im November 2016)

## Impressum

### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle  
August-Bebel-Straße 1, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

### Redaktion:

Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 01.08.2017  
Preis: 1,00 EURO  
Für Mitglieder kostenlos.  
Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
ist nicht gestattet.

